

Keramische Nachrichten aus aller Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Freunde der Schweizer Keramik = Bulletin de la Société des Amis de la Céramique Suisse**

Band (Jahr): - **(1949)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Als vor 3 Monaten unser 11. und erstes gedrucktes Mitteilungsblatt an die Mitglieder in der ganzen Welt verschickt war, erhielten wir eine große Anzahl Glückwunschsreiben und Anerkennungsadressen, von denen wir hier nur ein paar wenige anführen. Von:

Dr. Gaetano Ballardini, dem Neugründer des internationalen Museums in Faenza: „... je viens de recevoir le ‚Mitteilungsblatt‘ en imprimerie et vous présente mes meilleurs félicitations, Magnifique. Merci ...“

Dr. Jules Coulin, Direktor des Kunsthause „Pro Arte“ Basel „ausgezeichnetes Dezemberheft ...“

Dr. J. Chompert, Präsident der „Amis de Sèvres“ .. je viens de recevoir le fascicule 11 de votre publication des „Amis de la Céramique suisse“ .. et je vous félicite de la nouvelle

presentation de votre Revue. Je vous envie d'avoir la possibilité de faire une telle publication ...

Alfred Frauendorfer, Direktor der „Art ancien“, Zürich: ... ich möchte nicht versäumen, Ihnen zum ersten gedruckten Mitteilungsblatt meine herzlichste Gratulation auszusprechen ...

Schweizerische Landesbibliothek in Bern: ... diese Schrift hat unbedingt ihren Platz in den nationalen Sammlungen der Schweizerischen Landesbibliothek und wir wären Ihnen zu großem Dank verpflichtet, wenn Sie uns ein Exemplar geschenkwiese überlassen könnten ...

Solche anerkennende Worte erfüllen die Redaktion mit Freude und Genugtuung. Sie geben uns den Mut und das Recht auf dem beschrittenen Weg weiterzugehen.

I. Neue Mitglieder.

Die Mitgliederwerbung hat dem Verein seit dem 1. Januar a. c. folgende neue Mitglieder zugeführt:

Herr & Frau G. Bernheim, Gellertstraße 3, Basel.

Herr P. M. Ehrensberger, Vizedirektor, Hirzbodenweg 38, Basel.
Fräulein Ann'Marie Gugelmann, Rotes Schössli, Muri b/Bern.

Frl. Henriette Greiner, Porzellan-Mal-Atelier, Zürich, Seilergraben 75.

Frau A. Haas-Senn, Im Klösterli 53, Zürich.

Herr Dr. med. Oskar Hättenschwiller, Rämistraße 8, Zürich.

Herr E. Im Hof, Verein zur Erhaltung des Schlosses Jegenstorf, 21 Dunantstraße, Bern.

Mr. William King, British-Museum, London SW 7, Thurlose Square 15.

Frau Helen Schneeli, Schloß Vuippens (Fribourg).

Herr Hans Wohlgroth-Meyer, Sonnenbergstraße 41, Zürich.

II. Keramische Nachrichten aus aller Welt.

1. Das kleinste Haus in Zürich.

MT. in NZZ. Nr. 465.

Unter den Bögen des Zunfthauses zum „Saffran“ führte 1910 bis 1917 Frau Seiler-Wächter einen *Kachelstand* mit Heimbürgergeschirr, das sie von ihrem Bruder im Bernbiet bezog und das unter den alten Zürcherinnen, die noch gerne am offenen Stand kauften, gute Abnehmer fand. 1917 siedelte der Kachelstand an einen geräumigeren Platz unter die Zunft zur „Zimmerleuten“ hinüber, aber allmählich starb die Generation aus, die nicht nur in den Läden kaufte; die farbigen Kacheln und Teller wurden von den fabrikmäßig hergestellten weißen Porzellanerzeugnissen verdrängt.

So übernahm denn Frau Seiler im Jahre 1927 das „Kleinste Haus von Zürich“ und hielt dort auch feinere Töpfereien, sogenannte Kunstkeramik feil. Zehn Jahre führten Mutter und Sohn das originelle Geschäft, das viele Zürcher und Ausländer anzog durch die schönen Erzeugnisse aus rotem Ton. Ein heute über achtzigjähriger Berner Töpfer dreht sie aus freier Hand und fertigt nach Entwürfen des Auftraggebers und nach alten griechischen Vorlagen die großen Terracotta-Gartenvasen, Schalen und Töpfe an, die im Höflein ausgestellt sind.

Wer heute dort vorüber geht, wird erstaunt über das Vielerlei blicken, das sich in Laden und Hof zusammendrängt. Der Charakter des Geschäftes hat sich merklich verändert; es wurden der neuen Zeit, dem Fremdenverkehr und dem Geschmack der ausländischen Gäste Konzessionen gemacht, und die alten Töpfe

dominieren nicht mehr. Alle Nebenglässe sind angefüllt mit Töpfen, Tellern, Tonfiguren, Vasen aller Art und Farben: „Meister Keramik“ aus Stettbach hinter dem Zürichberg, „Rhein-taler Geschirr“, Blumentöpfe aus der Tonwarenfabrik Ganz in Freienstein, Arbeiten junger Keramiker in Seftigen und Heimbürg, wappengeschmückte Teller und Hirtenflaschen, auf welche vor allem die Amerikaner versessen sind, sie aber nicht mit Milch, sondern mit Likör füllen ... Während die großen Stücke aus dem kleinsten Haus ausgewandert sind ins Höflein, hat sich dort in vielen Schubladen und Fächern der moderne Keramikschatz angesiedelt, der unter der Aegide der jungen Generation zu einem neuen Zweig des Geschäftes ausgebaut wird.

2. Das Vermächtnis von Sir Bernard Eckstein

ans Britische Museum. London Time. 20. 1. 49.

Sir Bernard Eckstein, who died recently at the age of 53, bequeathed to the British Museum an important selection from his collection of European pottery and porcelain. Although the parent factory at Vincennes is well enough represented at Bloomsbury the museum contains practically no Sèvres at all.

The Eckstein series comprises 52 pieces, many of outstanding importance. There are six splendid examples of biscuit porcelain, modelled by the famous sculptor Etienne-Maurice Falconet. These include a fine group of Pygmalion and Galatea, a charmingly gay composition entitled *Les Trois Contents* and two groups illustrating one of La Fontaine's *Contes* known as *Le Baiser Donné* and *Le Baiser Rendu*.

There are two magnificent flower pots with rose Pompadour ground marbled with blue, painted in 1761 by Dodin, the finest artist of figure subjects at the factory, with Chinese subjects of extraordinary character and unrivalled beauty; another flower pot painted by the same hand and dated 1763 has the subject of the two sons of the Duc de Choiseul from an engraving after Drouais, of which there is a copy in the Print Room.

Only 60 pieces known.

A most important acquisition is a piece of the rare „Henri Deux“ ware, made at Saint Porchaire in the sixteenth century. Only 60 pieces are known to exist; there are some in the Victoria and Albert Museum, but this is the first specimen to come to Bloomsbury. In addition Sir Bernard Eckstein left 20 pieces of European porcelain to be selected by the museum, which has taken the opportunity of enriching the collection with rare examples of Chelsea and Bow and of Meissen, Nymphenburg, and other German factories.

3. Picasso der Töpfer.

Jean Bouret in Arts. (Paris).

Un luxueux numéro des *Cahiers d'Art* nous avait déjà préparés à cette visite à Picasso potier qu'organise aujourd'hui la Maison de la Pensée et l'Union nationale des intellectuels.

Depuis que Picasso a quitté la rue des Grands-Augustins pour Antibes et la Méditerranée, il semble qu'il ait voulu se retirer dans une autre atmosphère et retrouver toute la culture grecque éparse sur ces rives, issue du sol minéral, de l'air sec, du bleu du ciel, des migrations du souvenir.

Il semble surtout qu'il ait trouvé plaisir dans un contact manuel avec cette glaise ocre d'où sortit le premier des arts: la poterie. Mais Picasso, qui connaît tout le cheminement de cet art, est hanté par le passé. Il semble qu'il ait vu tourbillonner autour de lui les mille et une formes des vases étrusques, péruviens, incas, colombiens, grecs, maoris, qui composent cette symphonie de la poterie. Il ne peut s'en détacher, car la forme du pot est aussi vieille que le monde et l'anthropomorphisme a toujours eu ses lettres de noblesse. Picasso brasse donc tout cet héritage et, de ses mains de vieux sorcier (il en a non seulement les mains, mais l'oeil et l'esprit), il fait naître les formes qu'il se délecte à orner d'un pinceau négligent d'un décor pensé aux sources classiques (un serpent, un oiseau, un poisson, une fleur).

La tentative de Picasso nous émeut davantage, non à cause de ses qualités purement plastiques puisqu'on connaît depuis toujours ses possibilités et les surprises qu'il nous ménage, mais surtout parce qu'il a éprouvé le besoin de remonter aux sources, de prendre contact avec le côté manuel de cet art, de fabriquer. On dirait qu'il a eu besoin d'une force nouvelle et que seule la terre pouvait la lui donner. Ce courant de l'homo-faber, qui est le grand courant de la pensée créatrice actuelle, a été assez fort pour l'entraîner, c'est cela qui est symptomatique dans l'évolution de son talent, c'est cela qui intrigue et est peut-être la meilleure source de délectation en plus de la joie qu'on éprouve à retrouver dans ces poteries les „formes mères“ de notre civilisation artistique.

und H. W. in Nat.Ztg. Basel, Nr. 577.

Das Pariser Kunstleben hat endlich wieder einmal eine Sensation gehabt, die mit der Zeitungsanzeige begann: „Eintritt 500 frs., Abendkleidung erwünscht“. Ein ironisches Blatt hatte dem angefügt: „et voilà tout“, und doch war damit über die Vernissage der Töpfereien Picassos längst nicht alles gesagt...

Der Weg von Vitrine zu Vitrine führte wahrhaft von einer Entdeckung zur anderen, die sich zu einem Gesamteindruck schöpferischen Reichtums sammelten, wie man ihn nach den Bildern und Zeichnungen der letzten Jahre, in denen unleugbar ein gewisser Leerlauf, ein zunehmender Formalismus zu spüren war, kaum mehr erwartet hätte. Nicht etwa, daß sich hier lauter ausgereifte Meisterwerke aneinanderreihen, die neue Betätigung bedeutet für Picasso vielmehr ein großes Versuchsfeld, auf dem seine ganze elementare Gestaltungslust wieder durchbricht und in hundert verschiedenen Experimenten übersprudelt. Sie ergeht sich weniger in der Erfindung neuer Formen als in ihrer Dekoration; d. h. er begnügte sich mit einer Handvoll Grundformen erwiesener Gültigkeit, einem runden Teller, einer ovalen Schüssel mit breitem, flachem Rand, einem gebauchten, ländlichen Krug von herrlicher Proportion oder einer kunstvollen antikischen Henkelvase, um sie mit unterschiedlichstem Bilderschmuck zu versehen. Das geschieht in jeder möglichen Technik: Die Zeichnung ist in den Ton eingeritzt oder aus ihm mit breitem Finger herausmodelliert, sie erscheint darauf mit dem Pinsel hingetupft oder silhouettenhaft konturiert. Dazu kann der Grund rauh oder glatt sein, einfarbig getönt oder schattiert, zerfließende Farbflecken können die Zeichnung ergänzen oder bunte Punkte sie umranden.

Auch die Motive wiederholen sich in mannigfachen Abwandlungen. Es gibt viele Köpfe, von einer primitiven Urform, bei der mit nur vier farbigen Kerben Augen, Nase und Mund angegeben sind, bis zum bärtigen, blitzesstrahlenden Antlitz des Zeus. Frauenfiguren in unwahrscheinlicher Verzerrung von Körper und Gliedern, passen sich in kühner Weise den Gefäßwandungen an, oder sie runden sich zu selbständigen kleinen Skulpturen im Schmelz sehr diskreter Glasuren.

4. Der gewaltige Erfolg der Collection G. Kuss in Paris: 4^{1/2} Millionen Franken Zuschlagspreise.

Les musées achètent

Au nombre des acheteurs qui ont participé activement à la vente de la collection Kuss, il faut signaler les Musées de Sèvres, de Strasbourg, des Arts décoratifs et de Boulogne-sur-Mer. C'est le Musée de Sèvres qui fit les acquisitions les plus variées; un vase pot-pourri en vieux Tournay sur un curieux socle en forme de rocher avec une chèvre couchée (n° 105 du catalogue) pour 18.500 fr.; une assiette en Rouen, „A la haie fleurie“ (n° 122) pour 2800 fr.; un compotier en Rouen, „Aux Chinois“ (n° 143), pour 5800 fr.; un pot à décor cachemire en Delft (n° 175) pour 4000 fr.; une assiette en Sceaux à décor de fleurs (n° 215) pour 4300 fr.; et un plat en Marseille, de Leroy, entièrement décoré en camaïeu bleu (n° 249) pour 3000 francs.

Le Musée de Strasbourg a plus spécialement poussé des pièces signées Hannong: un grand vase en porcelaine de Paul Hannong (n° 56) à 11.000 fr.; un porte-huilière en faïence du même artiste (n° 236) à 6500 fr. et un hanap en forme de casque en camaïeu bleu, de Ch.-François Hannong (n° 240), à 50.000 francs.

Le Musée des Arts décoratifs s'est offert une petite bouquetière en vieux Marseille, fabrique de Fauchier, à décor de bouquets de fleurs (n° 252, 5200 fr.) et le Musée de Boulogne-sur-Mer s'est porté acquéreur — en tout honneur — d'un plateau à café à bord contourné formé par une gracieuse galerie ajourée, portant la marque de ... Boulogne-sur-Mer. (Arts-Paris, 25. 2. 49)

Glückliche Museen mit diesen freien Krediten!

5. Und noch eine Auktion:

Tumultuöse Versteigerung.

Rom, 19. Jan. ag (AFP) Die Versteigerung von Möbeln, Bildern und Kunstgegenständen, die dem Komponisten Pietro Mascagni gehört hatten, führte zu einem Zwischenfall. Ein Neffe Mascagnis, dem mitgeteilt worden war, daß sich unter den zu versteigernden Gegenständen ein Geschenk der Stadt Bologna an den Maestro befinde, begab sich in den Auktionsaal, um der Steigerung ein Ende zu setzen. Dabei geriet der Neffe Mascagnis mit einem Rechtsanwalt in Tätlichkeiten, was zum Bruch von Porzellan und anderer wertvoller Keramik führte. Schließlich wurde der Ruhestörer auf den nächsten Polizeiposten gebracht. Das Geschenk der Stadt Bologna, eine Art Krone, wurde dem Sekretär der argentinischen Gesandtschaft für 30.000 Lire zugeschlagen. Der Erwerber beabsichtigt, den Gegenstand der Familie Mascagni wieder zur Verfügung zu stellen.

(Aus NZZ Nr. 137/1949.)

III. Auktionspreise.

La collection du Dr. Kuss a réalisé près de quatre millions et demi. Ainsi que l'avait dit si justement le Dr. J. Chompret, musées, amateurs, antiquaires ont trouvé „en ce remarquable ensemble de quoi enrichir leurs vitrines et ils garderont ainsi le souvenir d'un des plus originaux et des plus savants collectionneurs de notre époque“.

9. Buen Retiro: cache-pot en pâte tendre, décor polychrome sur une face d'un paysage, sur l'autre de trois personnages masqués, costumés en pierrots (Ht. 18) 95.000
53. Sèvres: bouillon rond couvert et son présentoir de forme allongée, muni de deux anses formées de branchages, décor polychrome de réserve d'oiseaux cernées or (Larg. 21)

30.000